

schen Gläubigen (z. B. im Lande selber) beantwortet wird.

Übersichtliche, den einzelnen Kapiteln zugeordnete Zeittafeln sowie eine an Stichworten entlanggehende Literaturauswahl leisten nützliche Dienste.

Uwe-Peter Heidingsfeld

S. C. Napiórkowski, S. Koza, P. Jaskóła, *Na drogach do jedności* (Auf Wegen zur Einheit). Verlag der Katholischen Universität in Lublin, Lublin 1983. 169 Seiten.

Engagement setzt die Information voraus. Solche Feststellung betrifft die ökumenische Bewegung auf besondere Weise. Auf polnischem Boden wurden zwar vielfältige Informationen über die ökumenische Bewegung und das ökumenische Geschehen geboten, doch fehlte bisher eine zusammenfassende Darstellung über zahlreiche organisierte Arbeitsformen der ökumenischen Begegnungen. Einen solchen Überblick möchte das hier vorgelegte Buch bieten. Aus diesem Grund soll man den Versuch einer ökumenischen Orientierungshilfe begrüßen, der zeigt, welcher Weg zur Einheit der Christen, besonders seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil, zurückgelegt wurde.

Im ersten Artikel schlägt S. Napiórkowski eine diskutabile und ausgedehnte Vision des Ökumenismus vor. Der Verf. übernimmt die Theorie vom hl. Justinus über den „Logos spermatikos“, mit welcher er erklären wollte, daß schon den Heiden einige religiöse Wahrheiten bekannt waren und im Christentum völlig entfaltet wurden. Wenn es so ist, sagt der Verf., darf man annehmen, daß Gott auch die verschiedenen Elemente des authentischen Ökumenismus in der ganzen Geschichte des Christentums ausgestreut hat (Oikumene spermatike).

Daher weiß der Verf. die fünf Elemente des Ökumenismus (Erneuerung, innere Bekehrung und Gebet, Wahrheit, Liebe und gemeinsames Engagement, Struktur) und zeigt, ausgehend von den apostolischen Zeiten, ihre Verwirklichung durch die 19 Jahrhunderte, wobei der Schwerpunkt auf der Entwicklung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil liegt.

Der nächste Artikel vom selben Verf. präsentiert uns die Vorgeschichte und die einzelnen Etappen der ökumenischen Gespräche, in denen die katholische Kirche aktuell engagiert wird. Eine ausführliche Bibliographie schließt jedes Gespräch. Es wäre wünschenswert, in der folgenden Ausgabe die Schlußberichte der bisherigen Diskussion beizufügen.

Im letzten Abschnitt von S. Koza und P. Jaskóła wird versucht, die Chronologie zur Geschichte der ökumenischen Bewegung aufzuzeigen, sowohl in der Weltkirche als auch auf polnischem Boden. Es wurde die Entwicklung bis 1982 berücksichtigt und nach detaillierter Information gestrebt.

Im großen und ganzen soll man den Autoren und dem Verlag für das Buch dankbar sein und diesem eine weite Verbreitung wünschen. Wer sich selbst in die ökumenische Arbeit hineintasten will oder vor allem, wer andere in die ökumenischen Aufgaben einweisen will, wird in diesem Buch wertvolle Hilfe finden.

Leonard Górka SVD

## NICARAGUA

*Informationsbüro Nicaragua* (Hrsg.), Befreiung findet hier und jetzt statt. Zur Praxis der Theologie in Nicaragua. Edition Nahua, Wuppertal 1982. 161 Seiten. DM 14,—.

Seit Nicaragua sich vor über drei Jahren von der Diktatur Somozas befreit hat, läuft vor den Augen der Weltöffentlichkeit ein dramatisches Schauspiel ab. Das Buch stellt einige der entscheidenden Faktoren vor: die Kooperation zwischen Sandinisten und Christen; die Ökumene von der Basis her; das taktierende Wechselspiel der Bischöfe; das Unverständnis des westlichen Auslands für die Suche nach einem eigenständigen politischen Weg.

Im ersten Teil verdeutlichen Dokumente (37-79) den alten Streit zwischen Religion und Politik. Seit der lateinamerikanischen Bischofskonferenz von Medellín (1968) scheiden sich an einem Christentum der Armen die Geister. Wo immer der Ruf des gekreuzigten Nazareners gehört wird, dort entsteht Widerspruch im Namen der christlichen Tradition und sog. heiliger Werte. Doch angesichts der Wirklichkeit zerfallen idealistische Ansprüche rasch bzw. erscheinen die wahren Interessen hinter dem Widerspruch. Die Beteiligung von Priestern und Christen an politischer Verantwortung konnte von der Hierarchie nicht unterdrückt werden.

Von befreiter und befreiender Frömmigkeit zeugen im zweiten Teil (81ff) liturgische Texte, Berichte, Gebete, Auslegungen und Poesie. Der Alltag einer ihrer Glaubenskraft bewußt gewordenen Kirche tritt hervor (Misa Campesina 81ff; Christen im revolutionären Prozeß 108ff; Agrarreform und Sabbatjahr 129ff). Zwischen Sündenbekenntnis (97; 107) und Ausdruck der Osterhoffnung (101ff) hält sich als Tenor durch: für Gerechtigkeit und Frieden kämpfen und das Leben gegen den Tod verteidigen.

Nach der gelungenen Revolution begann auch der „theologische Wiederaufbau“. „In dieser Situation der Wüste

— wie kann da eine verantwortete Theologie aussehen?“ fragt Horst Goldstein in einem einleitenden Essay (9-35) und zeichnet den Prozeß theologischer Reflexion aus der Praxis nach. An kritischen Bemerkungen mangelt es dabei nicht. Die Problematik vieler Beiträge dieses Buches liegt in der enthusiastischen Aufbruchstimmung (z. B. 100; 126f) bzw. im andersartigen Stellenwert von Religion oder Säkularisierung, Tatsachen, die schwer zu vermitteln sind. Norbert Greinachers Anfragen an die westlichen Beurteilungskriterien sollten nachdenklich stimmen (147ff).

Bemerkenswert sind die zahlreichen Texte protestantischer Gruppen (88ff; 97; 105ff; 129ff; 143ff), die ungefähr 10-15 % der Bevölkerung ausmachen. Sie konkretisieren den Weg von Christen, die sich den Herausforderungen des Evangeliums und der Wirklichkeit stellen. Im Licht der Heiligen Schrift verstehen sie die gesellschaftliche Not und lassen sich zu Arbeit und Opfer rufen, obwohl ihre fundamentalistische Herkunft eher eine weltflüchtige Perspektive vorsieht. „Wir sind der Auffassung, daß Gottes Handeln in der Geschichte durch erlösendes Geschehen fort dauert und nicht auf die Vergangenheit beschränkt ist.“ (106) So bleibt Nicaragua eine „Enklave der Hoffnung“ (25), auch wenn manche Zeitgenossen urchristliche Häresie wittern.

Ulrich Schoenborn

*Die Bauern von Solentiname malen das Evangelium.* Mit Meditationen von Helmut Frenz. Burckhardt-Verlag, Gelnhausen/Jugenddienst-Verlag, Wuppertal 1982. 72 Seiten. Kart. DM 24,80.

Die von Ernesto Cardenal herausgegebenen Gespräche der Bauern von Solentiname über Evangelientexte (Wup-